

war keine einzige Heimstätte mehr frei, nämlich in T. 35, R. 19–22, in T. 36, R. 20 und 21, in T. 37, R. 19–21, in T. 38, R. 21 und in T. 39, R. 20 und 21. Die übrigen freien Heimstätten verteilen sich auf die einzelnen Townships wie folgt:

T.	R.	Zahl.	T.	R.	Zahl.
35	18	6	39	19	12
36	18	1	22	9	
	19	2	23	5	
	22	2	24	1	
37	18	3	25	8	
	22	1	26	17	
	23	2	40	18	32
	24	16	19	108	
	25	44	20	45	
	26	48	21	10	
38	18	23	22	17	
	19	3	23	21	
	20	2	24	40	
	22	1	25	12	
	23	16	26	7	
	24	20	41	23	57
	25	13	24	25	
	26	23	25	4	
39	18	29	26	4	

Da die ersten Ansiedler suchten möglichst ebene holzfreie Heimstätten zu erlangen und die Townships in denen solche Heimstätten zahlreich waren somit die ersten Gemeinden erhielten, ist in diesen kaum mehr etwas ordentliches zu haben. Es dürfte sich daher kaum lohnen in einem Township, in dem weniger als 6–8 Heimstätten frei sind, nach einer solchen zu suchen.

Townships mit freien Heimstätten in größerer Zahl liegen nur noch im Nordosten sowie entlang der Nordgrenze der Kolonie und im Südwesten derselben. Die letztere Gegend, um Carmel, Bruno und Lana liegt hoch und wellenförmig, hat im allgemeinen sehr guten Boden, der jedoch stellenweise hügelig oder etwas steinig ist. Wir glauben, daß in der dortigen Gegend noch an 100 gute Heimstätten sind. Die dortige Gegend hat noch den Vorzug, daß sie nahe der Hauptlinie der C. N. Eisenbahn liegt. Die Gegend im Nordosten und Norden der Kolonie hat durchweg vom allerbesten Boden, ist aber meistens mit ziemlich starken Pappelholz bedeckt und ist augenblicklich noch ziemlich weit von der Eisenbahn entfernt. Innerhalb weniger Jahre wird jedoch diesem letzteren Uebelstande abgeholfen werden, da die Thunder-Hill Linie der C. N. R. durch dieselbe verlaufen ist und von der Dominion Regierung im Bau unterstützt wird.

Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B.

(e. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zu n. 100. Jahrestag
seiner Geburt.

Fortsetzung.

Noch keine 10 Jahre waren verflossen

seitdem der hochw. P. Bonifaz ein zartes Reis des Benediktinerordens der nordamerikanischen Erde anvertraut hatte, und schon war es herangewachsen zu einem herrlichen Blütenbaum. Im Jahre 1856 hatte St. Vinzenz schon 19 Regular- und 10 Säkular-Priester für Amerika geliefert, also 29 Seelenführer für die zerstreuten Deutschen Katholiken, ein Werk gewiß aller Anerkennung würdig.

In der Lebensgeschichte des hl. Benedikt lesen wir, daß er 12 Klöster gründete, in jedes Kloster zwölf Mönche sandte und jedem Kloster zum Vorsteher einen Abt d. i. einen geistlichen Vater gab. Daß das Amt eines Abtes ein wichtiges, verantwortungsvolles und schwieriges ist geht schon daraus hervor, daß der hl. Ordensvater in seiner Regel dem Abte gleich das zweite Kapitel und zwar ein langes Kapitel widmet. Er zählt darin alle Eigenschaften auf die der Abt besitzen muß. Ein Abt muß sein, sagt er, was sein Name bedeutet: allen ein Vater. Er ist in ganz besonderer Weise Christi Stellvertreter. Er

hat zu wachen über den Gehorsam seiner geistlichen Kinder und über die Klosterzucht. Er ist der Mönche Lehrer und Seelenführer. Er ist der Verwalter des Klosters. Allen muß er vorangehen mit seinem eigenen guten Beispiele. Er muß einst Rechenschaft ablegen vor dem Richtersthule Gottes nicht nur für sich selbst sondern auch für alle seine Untergebenen. Ein Abt wird gewöhnlich aus der Mitte der Mönche erwählt und vom hl. Stuhle bestätigt. Als Prälat besitzt er manigfaltige Vollmachten und Privilegien. Er kann z. B. Kelche konsekrieren, Kirchen benedicieren, zu verschiedenen Zeiten des Jahres Pontifikalämter celebrieren den Priesteramtskandidaten, die zu seinem Kloster gehören, die niederen Weihen erteilen etc. Das Kloster, dem ein Abt vorsteht, nennt man Abtei. Wie zur Zeit des hl.

Benedikt 12 Ordensleute einen Abt erhielten, so muß auch heutzutage ein Kloster wenigstens 12 Professoren haben ehe es zur Würde einer Abtei erhoben werden kann. — Schon längst war es der Wunsch aller Klosterbewohner von St. Vinzenz gewesen, daß ihr Superior, der hochw. P. Bonifaz mit der Würde eines Abtes beehrt würde. Obwohl P. Bonifaz nicht selbst nach dieser Würde strebte, so betrachtete auch er den Zeitpunkt als gekommen, daß St. Vinzenz eine Abtei werden sollte. Zu diesem Behufe wurden Petitionen an den hl. Vater in Rom gerichtet. Selbst König Ludwig von Bayern verwendete sich beim hl. Stuhle für P. Bonifaz in dieser Angelegenheit. Allein in Rom, wo alle Fragen stets mit größter Sorgfalt und Vorsicht geprüft werden, verweigerte man die Gewährung P. Bonifaz' Bitte. Da kam P. Bonifaz nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluß, selbst nach Rom zu reisen, um der hl. Kongregation sein Anliegen persönlich vorzutragen. Im Februar 1855 machte er sich auf die Reise. Am 27. Sept. desselben Jahres war die Angelegenheit endlich erledigt. St. Vinzenz wurde zur abteilichen Auszeichnung erhoben und P.

Frei! Deutscher Samenatalog Frei!

Sowie ein Packet auf unserer Farm gezogenen
Nadieschen Samen „Wetter Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

Ontario Seed Company,

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street

WATERLOO, Ontario.

“Card Party & Basket Social”

— Zum Besten der St. Gregor Kirche —

Jedermann freundlichst eingeladen

zu einem

Gemütlichen “Card Party”

wobei

“Progressive Euchre”

und

anderer Unterhalt geboten

und —

Erfrischungen nicht fehlen

werden.

In der

St. Gregor Gemeinde.

Febr. 17. Abends 7 Uhr

Das Komitee.

Bonifaz als erster Abt ernannt für die nächsten 3 Jahre. Mit dem Gefühle der Freude und Dankbarkeit verließ er Rom, machte einen Absteher nach dem Bayernlande und schiffte sich am 2. Nov. in Bremen ein. Seine Ankunft in St. Vinzenz erfolgte am 6. Dez. 1855. Hier hatte man schon großartige Vorbereitungen getroffen, um ihn so feierlich als möglich zu empfangen. Die Musikkapelle der Studenten spielte ihre schönsten Weisen; alle Patres bildeten Spalier an der Eingangspforte des Klosters, während die Studenten, Scholastiker, Seminaristen, Brüder, Aleriker und Novizen in Prozession dem ersten Benediktinerabte Amerikas entgegen gingen und das Geleite gaben in die neue Abtei. Unter dem Geläute der Glocken und den Klängen der Musik versammelten sich alle in der Kirche, wo ein feierliches „Te Deum“ als Dankeshymnus gesungen wurde. Am Weihnachtsfeste celebrierte Abt Bonifaz sein erstes Pontifikalamt.

Seit zehn Jahren hatte Abt Bonifaz mit seinen Gebrütern in St. Vinzenz im Schweiße seines Angesichtes gearbeitet. Die erste Benediktinerabtei Amerikas stand nun vollendet da. Gottes schir-

mende Hand ruhte auf der Stiftung. Der hl. Vater in Rom spendete seinen Segen. Das Kloster erstarkte mehr und mehr. Die Zahl der Mitglieder mehrte sich von Tag zu Tag. Die Ordenspriester gingen hin in das ganze Land, gründeten Pfarren, bauten Kirchen, sammelten die Gläubigen und predigten die Lehre vom Reiche Gottes. Die Bischöfe drangen in Abt Bonifaz, er möchte ihnen Priester senden und wenn er ihren Bitten entsprach, dann baten sie ihn, er möchte noch mehr Priester schicken. Ein solches Gesuch um Priester richtete unter anderen auch der hochw. Joseph Erktion, Bischof von St. Paul in Minnesota und der hochw. ste J. B. Miede, S. J., Bischof von Kansas an Abt Bonifaz im Jahre 1856. Nach Minnesota wurden gesandt P. Demetrius Marogna (ein Graf), P. Cornelius Wittmann und P. Bruno Ries. Innerhalb dreier Jahre hatten diese drei Patres 30 Gemeinden gegründet. Abt Bonifaz war hoch erfreut über die segensreiche Tätigkeit seiner Söhne und sah schon im Geiste die herrliche Abtei des hl. Johannes dastehen als Segensstätte für den ganzen Nordwesten. Die Benediktinerpioniere